

Und noch eine Sache....

- Unsere Gruppen bestehen aus verschiedenen Nationalitäten. Wenn Ihre Nationalität in der Mehrheit ist, versuchen Sie, höflich zu sein und sprechen Sie nicht die ganze Zeit Ihre eigene Sprache. Die häufigste gemeinsame Sprache, die alle verstehen, ist Englisch.

V. KONTAKT FÜR DIE DAHEIMGEBLIEBENEN

Wenn zuhause etwas passiert, können Sie jederzeit erreicht werden, denn jedes Camp hat selbst ein Funkgerät oder liegt in der Nähe eines Funkgerätes, das mit dem Büro von Pantiacolla in Cusco in Kontakt steht. Geben Sie Ihrer Familie unsere Telefonnummer (+ 51 84 238323) oder unsere E-Mailadresse: pantiac@terra.com.pe.



*AUF NUMMER SICHER IM
REGENWALD*

oder

*Dinge, die Sie vor Ihrer Abreise über Manu
wissen möchten*

Marianne van Vlaardingen
Pantiacolla Tours SRL
pantiac@terra.com.pe/www.pantiacolla.com

Inhalt:

I. Einführung	Seite 4
Gefahren & Häufigkeit.....	Seite 4
II. Körperliche Probleme & Unbequemlichkeiten und Gefahren	
	Seite 5
1. Probleme & Unbequemlichkeiten.....	Seite 5
<i>Allgemeines</i>	Seite 5
Allgemeine Unbequemlichkeiten	Seite 5
Aus dem Hotel heraus und in den Bus...	Seite 5
Durst haben.....	Seite 5
Seien Sie direkt	Seite 6
Moskitos	
...von Ihnen selbst fernhalten...	Seite 6
... aus Ihrem Zelt heraushalten...	Seite 7
Malaria	Seite 7
Gelbfieber	Seite 8
Leishmaniase	Seite 8
Durchfall	Seite 8
<i>Flüsse & Altarme</i>	Seite 9
Schwimmen	Seite 9
Strömung	Seite 9
Pirañas	Seite 9
Kaimane	Seite 9
Riesenotter	Seite 10
Stachelrochen	Seite 10
Candiru (Harnröhrenfisch).....	Seite 10
Infektionen und Krankheiten	Seite 11
Bootsunfälle	Seite 11

IV. REGELN UND EMPFEHLUNGEN FÜR GRUPPEN

Die folgenden Regeln und Empfehlungen sind für diejenigen Personen, die auf unsere Gruppentouren gehen, die von Pantiacollas Feldpersonal durchgeführt werden. Sie sind sowohl für Ihre Sicherheit gedacht, als auch um die Chancen zu erhöhen, Tiere zu sehen und eine gute Gruppendynamik zu erzielen.

- Der Guide ist der Gruppenführer, sowohl in bezug auf die Touristen als auch auf den Rest des Personals von Pantiacolla.
- Bitte versuchen Sie immer pünktlich zu sein, um lange Wartezeiten für andere zu vermeiden.
- Touristen werden gebeten, ihre Wünsche, Beschwerden oder andere Sorgen umgehend dem Guide mitzuteilen. Der Guide wird sich der Sache sofort annehmen.
- Aufgrund von Klima-, Strassen-, Fluss- oder anderen Bedingungen können Änderungen im Programm nötig sein. Der Guide wird die Umstände sofort erklären und Programmalternativen vorschlagen.
- Während der Wanderungen in der Natur sollten die Touristen hinter dem Guide gehen. So kann der Guide alle Touristen auf die interessanten Sichtungungen hinweisen.
- Während der Wanderungen in der Natur sollten die Touristen den Anweisungen des Guides folgen, wie z.B. "stop", "hurry" und "silence" im Fall, dass Tiere angetroffen werden.
- Touristen und Guide sollten leise sprechen, und nur über nötige Dinge, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, Tiere zu sehen.
- Jeden Abend nach dem Essen werden der Guide und die Touristen einen Rückblick auf die während des Tages beobachtete Flora und Fauna vornehmen, mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Führer.
- Jeden Abend wird der Guide die Aktivitäten des nächsten Tages erklären. Während jeder Mahlzeit wird der Guide die Erklärungen der Aktivitäten bis zur nächsten Mahlzeit wiederholen.
- Wenn ein Tourist alleine wandern möchte, muss er/sie verstehen, dass Pantiacolla keine Verantwortung dafür übernehmen kann, was ihm/ihr in dieser Zeit geschieht. Dem Touristen wird geraten, immer mit Taschenlampe und Kompass zu gehen und dem Guide zu erklären, auf welchen Weg er/sie gehen wird und für ungefähr wie lange. Touristen dürfen in der Reservierten Zone im Manu nicht alleine wandern.
- Das gesamte Personal von Pantiacolla hat beschlossen, dass sie nicht zu alkoholischen Getränken während der Halte in Boca Manu eingeladen werden oder sie akzeptieren sollten, solange sie arbeiten.
- Touristen werden gebeten, mit der Ausrüstung von Pantiacolla umsichtig umzugehen und jegliche Materialfehler sofort dem Guide mitzuteilen.

RÜCKREISE MIT DEM FLUGZEUG

Wenn Sie mit dem Flugzeug zurückfliegen, vergessen Sie nicht, dass Sie nicht mehr als 10 kg Gepäck pro Person mitnehmen können; dies schliesst nicht Ihren Tagesrucksack und Kamera mit ein. Die Flugzeuge sind leichte Maschinen, entweder ein Beechcraft oder Twinotter, mit Platz für maximal 9 oder 15 Personen. Da Sie auf dem Flug die Anden hochfliegen, ist es möglich, dass Ihnen Turbulenzen begegnen. Diese Luftturbulenzen machen Ihren Flug nicht unsicherer, aber um einiges bewegter.

Die Flugzeuge gehören uns nicht, und für die Flugunternehmen gibt es viele Gründe, die Flüge zu verspäten. Schlechtes Wetter ist natürlich ein guter Grund, aber es gibt noch andere Dinge zu berücksichtigen, ausser dem Wetter. Sie müssen auch ihr Flugzeug voll belegen, was manchmal bedeutet, dass sie auch in Goldsuchgebiete fliegen. Daran liegt es, dass man manchmal länger als erwartet auf den Flug warten muss. Wir bitten um Ihr Verständnis!

TRINKGELD FÜRS PERSONAL?

Trinkgelder können ein heisses Thema sein, wenn sowohl holländische als auch amerikanische Staatsbürger in derselben Gruppe sind. Die ersten denken, Trinkgelder sind nicht nötig, und die letzteren denken, es ist extrem unhöflich, kein Trinkgeld zu geben. Ich denke – ich bin übrigens Holländerin – dass man das tun sollte, womit man sich wohlfühlt. Man sollte sich keine Gedanken machen, wenn man kein Trinkgeld gibt: wir sind wirklich nicht in der Situation wie mit den Trägern auf dem Inka Trail. Man sollte sich ebenfalls keine Gedanken machen, wenn man ein Trinkgeld gibt: unser Personal weiss es zu schätzen. Und wenn Sie Ihre Wertschätzung anders ausdrücken möchten, wenn Sie sie überhaupt ausdrücken möchten, ist das auch in Ordnung, z.B. einen Händedruck und ein Dankeschön, oder ein Foto vom Personal, das Sie hinterher schicken können (Sie können die Büroadresse benutzen), oder Hüte oder T-Shirts austauschen, oder was auch immer Ihnen einfällt. Aber bitte streiten Sie nicht darüber, und verurteilen Sie andere nicht dafür, was sie tun, und fühlen Sie sich nicht unwohl mit dem, was Sie für sich entscheiden zu tun!

<i>Wald</i>	Seite 12
Pflanzen	Seite 12
Insekten	Seite 13
Frösche.....	Seite 13
Dasselfliege.....	Seite 14
2. Gefahren.....	Seite 15
Umfallende Bäume.....	Seite 15
Gefährliche Tiere.....	Seite 15
Schlangen.....	Seite 16
III. Nichtkörperliche Probleme & einige Tipps	Seite 17
Wenn Sie wegen der Tiere gekommen sind, haben Sie ein Problem ...	Seite 17
Wie die "Toiletten" zu benutzen sind.....	Seite 17
Rückreise mit dem Flugzeug	Seite 18
Trinkgeld fürs Personal?	Seite 18
IV. Regeln und Empfehlungen für Gruppen	Seite 19
V. Kontakt für die Daheimgebliebenen	Seite 20

I. EINFÜHRUNG

Bitte nehmen Sie sich die Zeit, dies zu lesen, bevor Sie in den Manu fahren.

Wir von Pantiacolla sind über das Vertrauen, das Sie uns für Ihre Expedition in das Manu Biosphären-Reservat erweisen, erfreut. Zu diesem Zeitpunkt müssten Sie sich auf Ihre Tour, die vor Ihnen liegt, freuen, aber Sie könnten auch Angstgefühle wegen möglicher Gefahren und Unbequemlichkeiten haben. Im allgemeinen ist Manu kein gefährlicher Ort, besonders dann nicht, wenn man die Anzahl von Gefahren, die in grossen Städten lauern, bedenkt. Aber es steht fest, dass es einige Probleme und Gefahren gibt, über die Sie bescheid wissen sollten.

Um sicherzustellen, dass Sie gut vorbereitet und ohne überflüssige Zweifel sind, haben wir Ihnen eine Liste von allen möglichen Problemen und Gefahren zusammengestellt, von denen wir jemals gehört haben, und ausserdem eine Einschätzung, wie gefährlich diese sein können und wie wahrscheinlich es ist, dieses spezielle Problem oder diese Gefahr anzutreffen. Was alle anderen Bedenken angeht, die Sie aus Büchern oder Filmen im Gedächtnis geblieben sind, und die unten nicht aufgeführt sind: vergessen Sie sie einfach. Sie können in der Vorstellung von jemandem erfunden worden oder auf andere Regenwälder beschränkt sein.

Für diejenigen unter Ihnen, die viel Lesen nicht mögen, haben alle wichtigen Punkte eine Zusammenfassung zu Beginn. Wenn Sie nur die kursiv und fett gedruckten Teile des Faltblattes lesen, erhalten Sie genug Information, um Sie durch den Manu, aber nicht in Schwierigkeiten zu bringen.

Einschätzung von Gefahren:

- 1 bedeutet keine Gefahr für Ihre körperliche Gesundheit**
- 2 bedeutet, es kann Wunden, Schmerzen oder Fieber verursachen, ist aber nicht tödlich**
- 3 bedeutet eine möglicherweise tödliche Gefahr**

Einschätzung der Häufigkeit:

- 1 bedeutet, dass es kaum jemals vorkommt, machen Sie sich keine Gedanken darüber**
- 2 bedeutet, dass es zwar vorkommt, aber nur manchmal oder einige Male pro Jahr**
- 3 bedeutet, es kommt häufig vor, und es ist möglich, dieses Problem oder diese Gefahr anzutreffen**

III. NICHTKÖRPERLICHE PROBLEME & EINIGE TIPPS

WENN SIE WEGEN DER TIERE GEKOMMEN SIND, HABEN SIE EIN PROBLEM

Wegen des Mangels an Mineralien im Boden, und wegen der Pflanzen, die sich vor dem Gefressenwerden schützen, stehen nicht viele Pflanzen zum Fressen zur Verfügung. Die Folge ist, dass es nicht viele pflanzenfressende Tiere gibt, und deshalb gibt auch nicht viele fleischfressende Tiere, deren Nahrungsquelle die Pflanzenfresser sind. Im allgemeinen gibt es nicht viele Tiere im tropischen Regenwald. Wenn Sie diesen Lebensraum mit den Savannas in Afrika vergleichen, würden Sie 5 bis 7 mal mehr Tiere (in Biomasse) in den Savannas als im Regenwald finden, und im Regenwald würden Sie ungefähr eine Million mehr Pflanzenmaterial als in den afrikanischen Savannas. Es gibt also weniger Tiere im Regenwald, und es ist höchstwahrscheinlich, dass diese hinter der Vegetation versteckt sind. Es ist wichtig, dies zu verstehen, bevor Sie Ihre Expedition beginnen, um Enttäuschungen zu vermeiden, sobald Sie dort sind.

Wo immer Sie auch hinsehen, werden Sie natürlich Vögel und Insekten sehen. Sie können auch regelmässig Affengruppen sehen, etwa 3 bis 5 mal am Tag, sobald Sie in der Reservierten Zone sind. Auf den Altarmen, besonders auf dem Salvador-See, haben Sie sehr gute Chancen, die Riesenotter zu finden, und Sie sehen fast immer Kaimane. Dennoch sind alle anderen Tiere, die grösseren Säugetiere, sehr viel schwieriger auszumachen. Auf jeder Tour werden Sie eins dieser Tiere finden, aber es ist unmöglich vorherzusagen, welches, und an welcher Stelle und zu welchem Zeitpunkt.

Nach dem, was hier geschrieben steht, könnten Sie jetzt denken, dass es sich nicht lohnt, es zu versuchen, Tiere zu finden, aber das ist nicht der Fall: vielleicht gibt es nicht sehr viele Tiere, und es ist schwierig, sie zu sehen, aber es gibt sie auf jeden Fall. Natürlich wird Ihr Guide die meisten Tiere finden, besonders während sie im Wald wandern, denn der Guide kennt die Geräusche der Tiere. Trotzdem ist es klar, dass man auf dem Boot dann Tiere entdeckt, wenn mehr aufmerksame Augen nach Ihnen Ausschau halten. Mit anderen Worten lohnt es sich, zu versuchen nicht einzuschlafen, solange man auf dem Boot sitzt....

WIE DIE "TOILETTEN" ZU BENUTZEN SIND

Bei jedem Übernachtungshalt werden Toiletten mit Spülvorrichtung zur Verfügung stehen. Während der Strassen- und Flussfahrten sind Toiletten nicht immer da, und Sie könnten nach einem guten Ort dafür suchen müssen. Achten Sie darauf, dass Sie immer alles vergraben, was Sie zurücklassen, besonders Toilettenpapier. Alles wird vollständig innerhalb

von einigen Tagen verfallen. Bitte benutzen Sie nicht die sichtbaren Teile eines Strandes als Toilette, da Ihre Vergrabensbemühungen vom Fluss weggespült werden und den Anblick für andere verderben können.

SCHLANGEN

Gefahr: 3/Häufigkeit: 2

Von den hiesigen Schlangen hat nur ein kleiner Anteil tödliches Gift. Die Buschmeisterschlange und die Lanzenotter, beides nachtaktive Landschlangen, verfügen über tödliche Gift. Tagsüber rollen Sie sich zwischen Brettwurzeln von grossen Bäumen und unter trockenen Blättern auf. Um nicht gestört zu werden, wenn Sie schlafen, versuchen Sie unsichtbar zu sein, indem sie dieselbe Farbzeichnung der Blätter annehmen, die sie als Schlafplatz benutzen. Sie sind hell- und dunkelbraun, mit einem hellen und einem dunklen Streifen: halten Sie sich von jeder Schlange fern, die wie tote Blätter aussieht!

Eine andere Schlange mit tödlichem Gift ist die schön gefärbte Korallenschlange. Sie hat weisse, schwarze, rote, gelbe und orangene Bänder um ihren Körper. Sie ist eine Landschlange, vor der die indigenen Menschen im Manu kaum Angst haben, obwohl sie giftig ist: es ist eine sehr schüchterne Schlange, und eine, die man tödlich bedrohen muss, um sie zum Beissen zu bringen. Ausserdem gebrauchen die Kinder der Indigenen sie als Spielkamameraden.

Die vierte Schlange mit tödlichem Gift ist die "Loro Machako": eine Baumschlange, die leicht mit der Smaragd-Baumboa verwechselt werden kann. Boas haben natürlich kein Gift, da sie ihre Beute erwürgen, aber ihre genaue Imitation, die Loro Machako, hat tödliches Gift. Sogar die Einheimischen können diese Schlangen verwechseln. Also, welcher grünen Schlange auch immer sie begegnen, halten Sie sie für die giftige!

Bis jetzt ist noch kein Schlangenbiss auf unseren Touren vorgekommen, dennoch gibt es die Schlangen, und haben wir uns darüber Gedanken gemacht, wie wir im Fall eines Bisses einer Giftschlange reagieren. Wir bringen kein Gegengift auf unsere Touren mit, weil Gegengift bei Kühlschranktemperaturen gelagert werden muss, die im tropischen Regenwald schwer zu finden sind. Es ist auch sehr spezifisch, was bedeutet, dass es nur dann wirksam ist, wenn man das richtige Gegengift für die jeweilige Schlange verwendet. Und drittens kommt es häufig vor, dass Menschen mit einem allergischen Schock auf das Gegengift reagieren, was bedeutet, dass wenn niemand mit sofortiger Angemessenheit handelt, die Person an dem allergischen Schock durch das Gegengift sterben kann, anstatt am Schlangengift! Was wir stattdessen tun würden, wäre das Opfer

so weit wie möglich stillzulegen, und dann sie oder ihn in ein Krankenhaus zu bringen, bevor das Gift beginnt, Wirkungen zu zeigen. Im Fall der giftigsten Schlange im Manu, der Buschmeisterschlange, braucht dies ungefähr 6 Stunden. Und 6 Stunden sollten genug sein, um Sie zurück nach Cusco zu bringen: zuerst wird der Guide das Büro von Pantiacolla in Cusco per Funk anrufen – es gibt immer ein Funkgerät in höchstens 30 Minuten Entfernung eines jedes Camps – und es wird dann so bald wie möglich entweder ein Hubschrauber oder ein Flugzeug geschickt. Da der Flughafen in Cusco allerdings kein Radar hat, können noch nicht einmal Hubschrauber bei Nacht oder bei extrem schlechten Wetterbedingungen aus Cusco abfliegen oder Cusco anfliegen. Wenn dies der Fall wäre, würden wir das Opfer in das nächstgelegene örtliche Krankenhaus bringen.

II. KÖRPERLICHE PROBLEME & UNBEQUEMLICHKEITEN UND GEFAHREN

1. Probleme & Unbequemlichkeiten

Allgemeines

ALLGEMEINE UNBEQUEMLICHKEITEN

Einen unberührten Regenwald zu erfahren bedeutet, dass Sie nicht die Bequemlichkeiten erwarten können, die Sie zuhause haben.

Manu ist ein unglaublicher tropischer Regenwald, ein echter, wo Menschen keinen, oder in einigen Gebieten nur am Rande, Einfluss genommen haben. Wir von Pantiacolla finden es wichtig, *Ihre* Auswirkungen ebenfalls so weit wie möglich zu beschränken; daher berücksichtigen Sie bitte, dass wir Ihnen keine ausgedehnte Einrichtungen bieten möchten: dies ist keine Luxustour, die Sie im Begriff sind zu starten. Im Gegenteil werden Sie einfache Wasch- und Toilettenvorrichtungen vorfinden, sowie körperliche Unbequemlichkeiten, wie die Hitze, Feuchtigkeit, stechende Insekten, die Sie an der Entscheidung zweifeln lassen können, an dieser Expedition teilzunehmen. Dennoch ist die Belohnung exklusiv: ein Teil des Regenwaldes zu sein, wie dieser seit dem Anbeginn der Zeit gewesen ist!

AUS DEM HOTEL HERAUS UND IN UNSEREN BUS

Laufen Sie nicht alleine früh morgens auf der Strasse.

Cusco, Ihr Ausgangspunkt für diese Tour, sieht ordentlich aus, hat aber eine hohe Kriminalitätsrate; besonders in der Hochsaison für Tourismus kommen Taschendiebe aus dem ganzen Land nach Cusco, um ihre "Arbeit" dort zu

verrichten. Daher sollten Sie nie alleine mit Ihrer ganzen Habe auf dem Rücken früh morgens durch Cuscós Strassen laufen. Warten Sie in Ihrem Hotel bis jemand, der oder die sich als Personal von Pantiacolla identifiziert, Sie abholt. Diese Person bringt Sie mit einem Taxi ins Büro oder zum Bus.

DURST HABEN

Bringen Sie Trinkwasser nur für den ersten Tag mit.

Für den ersten Tag sollten Sie selbst Ihr Trinkwasser mitbringen: wir bringen grosse Flaschen mit abgefülltem Mineralwasser mit, aber es ist wirklich schwierig, in einem fahrenden Bus Ihre Wasserflaschen daraus aufzufüllen. Sie können Ihre Flaschen auffüllen, wenn Sie in der Ökologe im Bergnebelwald ankommen.

SEIEN SIE DIREKT

Teilen Sie dem Guide immer Ihre Anliegen mit.

Unsere Guides sind da, um Sie über den Regenwald zu informieren und auch um Ihnen auf jegliche andere Art, die in ihrer Macht steht, zu helfen. Allerdings haben sie keine telepathischen Fähigkeiten!!! Bitte teilen Sie ihnen immer mit, was Ihre Anliegen sind, sodass Ihnen auf die beste Art und Weise geholfen werden kann.

MOSKITOS Gefahr: 1/Häufigkeit: 3

Stechende Insekten gibt es überall. Bedecken Sie sich soviel wie möglich mit Kleidung, und benutzen Sie ein Insektenschutzmittel für den Rest. Im Fall, dass Ihre Tour Camping beinhaltet, halten Sie Ihr Zelt geschlossen, um nachts einen ungestörten Schlaf zu ermöglichen.

Stechende Insekten sind 24 Stunden am Tag aktiv. Die Moskitos mögen dunkle und feuchte Plätze; darum findet man sie nicht tagsüber am Fluss, sondern nur nachts. Allerdings findet man sie sowohl tagsüber als auch nachts im dunklen feuchten Wald selbst. Denken Sie aber dennoch nicht, dass Sie tagsüber auf dem Fluss sicher sind: dies ist die Zeit für die sogenannten "Unsichtbaren", winzige Sandfliegen und Bremsen. Diese können Ihnen an den Stränden in Wolken folgen. Ihre Bisse spürt man nicht, wenn sie beißen und Blut saugen, aber hinterher jucken sie so schlimm wie ein Moskitostich.

Wir raten Ihnen, Ihren Körper soviel wie möglich mit Kleidung zu bedecken. Benutzen Sie ein langärmeliges T-Shirt über einem T-Shirt und lange Hosen. Ihre Hände, Gesicht und Hals sind die einzigen Partien, die unbedeckt bleiben. Achten Sie darauf, dass Sie ein wirksames Insektenschutzmittel

verwenden, um diese Partien zu schützen. Ein wirksames Insektenschutzmittel enthält mindestens 35% der Chemikalie Diethylmethyltoluamid, das kurz "Deet" genannt wird. Dieses Deet "verwirrt" die Insekten; sobald sie in die Nähe des Geruches geraten, "vergessen" sie, was sie vorhaben zu tun und fliegen weg, ohne ihren Job erledigt zu haben. Der Nachteil dieses Deets ist, dass es nicht besonders gesund für Menschen ist. Es dringt durch die Haut in den Blutkreislauf ein und sammelt sich in der Leber an. Deshalb raten wir dazu, es so wenig wie möglich zu benutzen, und es sollte nicht von Schwangeren benutzt werden. Der andere Nachteil von Deet ist, dass es Plastik und Gummi schmilzt: wenn Sie es auf den Handflächen haben und etwas anfassen, das aus Plastik oder Gummi ist, klebt das Objekt an Ihren Fingern fest. Daher ist es besser, es nicht auf die Handflächen zu geben. Geben Sie ein oder zwei Tropfen auf die Handrücken, reiben Sie sie zusammen und gehen Sie dann über Ihr Gesicht (Ihre Augen ausgenommen) und Hals. Wenn sie eine Plastikarmbanduhr oder eine Brille mit Plastikgestell haben, setzen Sie sie ab, um soweit wie möglich den Kontakt mit dem Insektenschutzmittel zu vermeiden. Es wird normalerweise in der Gebrauchsanweisung auf der Flasche des Insektenschutzmittels erwähnt, dass die Wirkung des Mittels zwischen acht und zehn Stunden anhält. Das können Sie vergessen: wegen der Hitze und der Feuchtigkeit schwitzen Sie die ganze Zeit. Dadurch bleibt das Mittel nur etwa 30 Minuten an Ihnen. Also gebrauchen Sie jedesmal nur wenig, aber wiederholen sie es zweimal pro Stunde.

2. Gefahren

Echte Gefahren sind im Regenwald des Manu nicht häufig. Im folgenden eine Liste der Möglichkeiten:

UMFALLENDE BÄUME

Gefahr: 3/Häufigkeit: 2

Bäumen und Äste können leicht fallen. Achten Sie auf das Geräusch von brechendem Holz. Bäume im Regenwald haben sehr oberflächliche Wurzeln, die sie zum Umfallen neigen lassen. Allerdings übernachten wir auf unseren Touren in Lodges ohne Bäume, oder in unseren eigenen Camps, die die ganze Zeit von unseren Guides überwacht werden. Es ist wirklich nicht schwierig, einen potentiell gefährlichen Baum zu erkennen: ein abgestorbener Baum mit vielen Schlingpflanzen kann leicht während eines Regengusses umfallen, ein schiefstehender Baum kann jederzeit umfallen, und ein Ast mit einem Termitennest bricht bestimmt irgendwann ab. Also treffen wir jedesmal Sicherheitsvorkehrungen, wenn einer unserer Guides einen potentiell gefährlichen Baum entdeckt. Wir haben die Erlaubnis, gefährliche Bäume in Camps zu fällen, aber oft sind diese Bäume mit vielen

anderen Bäumen durch Schlingpflanzen verbunden, und es wäre zuviel, sie alle zu fällen. Was wir tun würden, und auch in der Vergangenheit getan haben, ist das Camps dorthin zu verlagern, wo es keine gefährlichen Bäume sind.

GEFÄHRLICHE TIERE

Gefahr: 3/Häufigkeit: 1

Keine der Grosskatzen im Manu ist auf Menschen als Nahrung spezialisiert. Grosskatzen könnten Sie ohne weiteres fressen, wenn sie es sich in den Kopf setzen würden. Dennoch scheint ihr Verstand nicht so zu funktionieren. Menschen sehen wahrscheinlich für jedes Tier riesenhaft aus, da man normalerweise einen Körper hinter der Vorderseite haben sollte. Sie können wahrscheinlich nicht erfassen, dass wir unseren gesamten Körper sichtbar unter uns haben. Bis jetzt sieht es so aus, als ob Katzen nur dann Menschen angreifen, wenn sie keine andere Möglichkeit haben; wenn sie nicht flüchten können, weil sie sich in die Ecke getrieben fühlen oder wenn es ihnen scheint, als ob man ihre Jungen angreifen würde. Die Möglichkeit, einen Jaguar auf einer Manu-Tour zu sehen, liegt bei etwa 10%, wenn Sie sich auf dem Fluss befinden. Der Jaguar kann auf dem Strand oder am Ufer auf einem grossen Baumstamm liegen. Die Möglichkeit, einem Jaguar auf einem Waldpfad, auf dem Sie gerade laufen, zu begegnen, ist geringer als 1%. Im Manu ist es unwahrscheinlich, einem Jaguar unter den Umständen, unter denen er keine andere Wahl hat als anzugreifen, zu begegnen. Das liegt daran, dass es viel Freiraum im Manu gibt, alle Jaguare, einschliesslich Weibchen mit Jungen, können ohne Schwierigkeiten ein Zusammentreffen mit Personen auf den Pfaden vermeiden.

Schlussfolgernd scheint es, dass Giftschlangen eine der wenigen wirklichen Gefahren im Manu sind... Obwohl man Schlangen nicht regelmässig sieht: gewöhnlich begegnet man höchstens einer Schlange auf einer 9-Tages-Tour. Das bedeutet, dass der Guide, der vorangeht, die Schlange sieht, und die Person, die gerade hinter dem Guide geht, sieht den Schwanz im Walddickicht verschwinden.

DASSELFLIEGE

Gefahr: 1/Häufigkeit: 2

Die Dasselfliege hat einen interessanten Lebenszyklus, ist aber nicht wirklich schädlich. Die Dasselfliege ist eine grosse und laute Fliege. Ihre Maden wachsen in der Haut von Säugetieren oder Vögeln, und da wir Säugetiere sind, können wir ihnen zum Opfer fallen. Wegen der Grösse und Lautstärke der Fliege können die Weibchen nie nah genug an ihr Ziel herankommen; Sie würden sie immer sehen und hören. Darum wendet sie einen Trick an. Sie fängt eine kleine blutsaugende Fliege und klebt ihre Eier an die Aussenseite dieser Fliege. Irgendwann wird diese kleine Fliege auf

Ihrer Haut zum Blutsaugen landen. Die Wärme Ihrer Haut lässt die Dasselfliegeneier von der Fliege auf Ihre Haut fallen. Sie entwickeln sich schnell zu Maden, die sich sofort eingraben. Normalerweise ist es nur eine, aber manchmal sind es bis zu fünf verschiedene Maden.

Zu Beginn ihres Lebens in Ihrer Haut bemerken Sie ihre Anwesenheit nicht, oder Sie fühlen vielleicht ein vages Jucken. Aber Sie haben zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich bereits einige juckende Stellen, sodass Sie dem keine besondere Aufmerksamkeit schenken. Allerdings wird nach ungefähr acht bis neun Tagen aus dem Jucken ein Schmerz, der nach Ihrer Aufmerksamkeit verlangt: es ist ein schneidender Schmerz, aber nur für 10 bis 15 Minuten, drei bis viermal pro Tag. Das ist charakteristisch für die Dasselfliegenmade, der Schmerz ist nicht anhaltend. Der Grund dafür ist folgender: die Made wächst, indem sie sich von Ihrem Blut ernährt, und darum ist es wichtig für die Made, dass sich Ihr Blut nicht infiziert. Zu diesem Zweck ist die Made mit Antibiotika gefüllt, die jeglicher Infektion vorbeugen. Aber das bedeutet, dass die Haut sich auch schnell schliesst, und die Made braucht ebenfalls Sauerstoff. Den Schmerz, den Sie verspüren, ist die Made, die sich durch Ihre Haut beisst, mit immer grösseren Kiefern, um ein Atemloch zu schaffen.

Sobald Sie merken, was sich in Ihrer Haut abspielt, mag es sich scheusslich anhören, aber es ist in Wirklichkeit ein völlig harmloses Phänomen: wegen der Antibiotika bekommen Sie keine Infektion, die Maden übertragen keine Krankheiten, keine Viren oder Bakterien, die Ihnen schaden könnten, und die Maden können sich unter der Haut fortbewegen. Das einzige was sie tun müssen, ist sie herauszuholen. Dafür muss die Made zuerst getötet werden, wegen der Borsten am Körperende, die sie an Ort und Stelle festhalten, solange sie am Leben ist. Um sie abzutöten, können Sie einen Tropfen von mindestens 70%igen Insektenschutzmittel auf den Madenkopf geben. Sie können ihr auch die Sauerstoffversorgung abschneiden, und zwar mit einem gut platzierten Stück Klebeband auf das kleine Loch. Dann dauert es etwa sieben bis acht Stunden, bis die kleine Made erstickt. Normalerweise kommt die Made zusammen mit dem Klebeband heraus, das sie den Kopf herausgestreckt und versucht hatte, zu atmen, ansonsten können Sie sie herausdrücken oder einfach drinlassen; da sie mit Antibiotika gefüllt ist, wird sie absorbiert, ohne Infektionen zu verursachen.

Im Fall, dass Ihre Tour Camping beinhaltet: um Insekten aus Ihrem Zelt herauszuhalten, ist es wichtig, Ihr Zelt jederzeit gut verschlossen zu halten, auch tagsüber. Gut verschlossen heisst, dass die Stellen, wo die Reissverschlüsse des Zeltes zusammentreffen und ein kleines Loch bilden, auch versiegelt sein müssen. Das kann mit Toilettenpapier geschehen,

Klebeband oder was Ihnen auch immer denkbar erscheint, wie z.B. Kaugummi. Moskitos sind sehr hartnäckig und kriechen stundenlang über Ihr Zelt auf der Suche nach diesem einen kleinen Loch, um ins Innere zu gelangen.

Damit Sie in Ihr Zelt kommen, ohne zuvielen Insekten Zugang zu gewähren, funktioniert folgendes Verfahren gewöhnlich gut: Verscheuchen Sie zuerst die Insekten, die auf der Aussenseite des Zelteingangs sitzen. Öffnen Sie dann die Reißverschlüsse wirklich schnell, gehen Sie wirklich schnell hinein und machen Sie die Reißverschlüsse wieder zu. Vergessen Sie nicht, etwas in das kleine Loch zu stecken, wo die Reißverschlüsse zusammentreffen! Zum Abschluss töten Sie alle Moskitos, die es trotzdem ins Zelt geschafft haben. Dieser Prozess kann 10 bis 20 Minuten dauern, abhängig davon, wie schnell "wirklich schnell" ist.

Jedesmal, wenn Sie aus dem Zelt herauskommen, um zur Toilette zu gehen, müssen sie diese Prozedur wiederholen. Darum könnte es besser sein, abends nicht zuviel zu trinken!

MALARIA

Gefahr: 3/Häufigkeit: 1

Es ist sehr unwahrscheinlich, Malaria im Manu zu bekommen.

Malaria wird von einem Parasiten, *Plasmodia*, verursacht, der von einem Menschen zum anderen von *Anopheles*-Moskitos übertragen wird. Es gibt keine *Plasmodia*-Parasiten in der Reservierten Zone des Manu Biosphärenreservates, und darum ist die Möglichkeit, diese Krankheit auf Pantiacolla-Touren zu bekommen, sehr gering. Die Malariafälle im Manu sind fast alle auf die angrenzenden Goldsuchgebiete am Colorado-Fluss zurückzuführen. Natürlich besteht immer die sehr geringe Möglichkeit, dass sich jemand, der in die Goldsuchgebiete gereist ist, mit Malaria infiziert hat und danach in die Kulturelle Zone des Manu gereist ist, wohin Sie ebenfalls gelangen. Ein noch nicht infizierter *Anopheles*-Mosquito kann zuerst einen Goldsucher stechen und danach Sie... Dies ist möglich, ist aber bis jetzt nur einmal in den 20 Jahren Tourismus im Manu vorgekommen. Die Guides von Pantiacolla ziehen es übrigens vor, dass Touristen keine Prophylaxe nehmen, da viele aufgrund der Nebenwirkungen der prophylaktischen Mittel krank werden. Ich würde sagen, dass Sie Ihre Entscheidung aufgrund Ihrer eigenen Beurteilung treffen: es wäre Zeit- und Geldverschwendung, ohne die Prophylaxe auf eine Tour zu gehen, wenn Sie dann paranoisch auf jeden Moskito reagieren, dem Sie begegnen! Eine weitere Erwägung für Ihre Entscheidung kann die Tatsache sein, dass es keine Resistenz gegen eine der existierenden Mittel gibt, da die Goldsucher überhaupt keine Prophylaxe

benutzen. Im Fall, dass Sie der zweite Tourist wären, der Malaria bekommt, wäre es nicht kompliziert, Sie zu heilen.

GELBFIEBER

Gefahr: 3/Häufigkeit: 1

Gelbfieber ist im Manu in den letzten 12 Jahren nicht vorgekommen, dennoch ist eine Impfung vorgeschrieben.

Gelbfieber wird von einem Virus verursacht, der ebenfalls von einer bestimmten Mosquitoart übertragen wird. Soweit wir wissen, existiert Gelbfieber im Manu nicht. Dennoch bestehen die Autoritäten auf einer Gelbfieberimpfung für alle unsere Touristen, um sicherzustellen, dass niemand diese Krankheit zu uns bringt.

LEISHMANIASE

Gefahr: 3/Häufigkeit: 1

Man muss für über drei Monate im Manu sein, sodass wirklich die Möglichkeit besteht, infiziert zu werden.

Dies ist eine Krankheit, die in ihrer ersten Phase tiefe chronische Hautinfektionen verursacht. Die Infektion wird von einem Protozoa-Parasiten verursacht und von einer Sandfliegenart, *Phlebotomus*, übertragen. Diese Krankheit kommt im Manu nicht vor, aber es scheint trotzdem, dass nur für Personen, die sich für längere Zeit dort aufhalten, die Möglichkeit besteht, infiziert zu werden.

DURCHFALL

Gefahr: 2/Häufigkeit: 2

Infektionen, die Durchfall zur Folge haben, sind im Regenwald ungewöhnlich. Sie können sich bei Ihren Reisegefährten anstecken.

Da im Manu nur sehr wenige Menschen leben, gibt es nicht viele Infektionsquellen, die Durchfall zur Folge haben. Wasser ist ebenfalls reichlich vorhanden, und das meiste ist schnellfließend, darum werden mögliche Infektionsquellen schnell weggespült.

Wenn Durchfall bei Ihnen auf Ihrer Manu-Tour vorkommt, haben Sie ihn sich höchstwahrscheinlich von einem anderen Gruppenmitglied eingefangen. Diese können sich auf einer vorherigen Tour infiziert haben, wo die Bedingungen weniger hygienisch waren (z.B. auf dem Inka-Trail). Darum ist es wichtig, Ihre Hände vor den Mahlzeiten immer gut zu waschen, und Teller, Tassen und Bestecke nicht zu teilen, ohne sie vorher gewaschen zu haben.

INSEKTEN

Gefahr: 1/Häufigkeit: 3

Fast alle Insekten haben Gift in ihrem Körper, vermeiden Sie sie.

Die Chemikalien der Pflanzen haben zur Folge, dass ein Grossteil der Vegetation für eine normale Verdauung ungeniessbar ist. Das ist der Grund, warum man im Regenwald relativ wenig Tiere findet: es gibt nichts zu fressen! Es steht aber fest, dass die vorhandenen Tiere sehr wohl etwas fressen; sie haben Mittel und Wege gefunden, um dieses Problem zu umgehen. Dies bedeutet, dass sie entweder die Giftstoffe in ungiftige Stoffe umwandeln können, oder dass sie die Giftstoffe ausscheiden, bevor diese verdaut werden. Fast alle Insekten ernähren sich von Pflanzen, zumindest während eines ihrer Lebensabschnitte, normalerweise als Larven. Ihre Art und Weise, Gift unschädlich zu machen, besteht darin, es aus Ihrem Verdauungssystem auszuschleiden: sie können es in Haaren ansammeln, die sie schützen, und so werden die Haare giftig für jeden, der auch immer sie berührt! Im wesentlichen bedeutet dies, dass fast alle Insekten giftig sind, und mit Sicherheit unessbar für uns. Ein weiteres Beispiel eines giftigen Insektes ist die Izula-Ameise; das ist eine grosse Ameise, etwa 2 cm lang, die einen grossen Stachel am Körperende hat. Der Stachel hat ein Gift, das in seiner Funktion dem Gift einer Kobra sehr ähnlich ist! Es ist mengenmässig sowieso nicht viel, da die Izula im Vergleich zu einer Kobra nur klein ist; aber es reicht, um Menschen starke Schmerzen und manchmal Fieber oder Ohnmacht zu verursachen. Diese Izulas laufen normalerweise auf Baumstämmen, sowohl auf stehenden als auch umgefallenen Bäumen, also bevor Sie etwas berühren, schauen Sie zuerst, und wenn Sie im Begriff sind, über einen Stamm zu klettern: bevor Sie sich mit einer Hand abstützen, halten Sie ebenfalls zuerst nach einer dieser Izulas Ausschau, die den Stamm entlanglaufen könnten.

FRÖSCHE

Gefahr: 2/Häufigkeit: 2

Frösche können sehr hübsch, aber auch sehr giftig sein. Frösche fressen Insekten, und die meisten Insekten sind giftig. Damit der Frosch sich nicht selbst vergiftet, scheidet er diese Gifte durch seine Haut aus. Darum sind alle Frösche etwas giftig, wenn man sie berührt. Normalerweise reicht es nicht aus, um bei Menschen Wirkungen zu erzielen, aber einige haben eine extrem hohe Konzentration von Giften auf ihrer Haut. Dies sind die bekannten Pfeilgiftfrösche: mit leuchtenden Farben verraten sie ihre Anwesenheit, in der sicheren Gewissheit, dass sie nicht gefressen werden sollten. Es gibt Pfeilgiftfrösche, die genug Gift haben, dass einer von diesen Individuen 1000 Menschen umbringen könnte! Das Gift muss allerdings in den Blutkreislauf gelangen, um wirksam zu sein: einen Pfeilgiftfrosch

aufzuheben wird Sie nicht umbringen, solange Sie sich nicht ihre Finger in den Mund stecken....

Wald

PFLANZEN

Gefahr: 1/Häufigkeit: 3

Laufen Sie immer mit wachsamen Augen im Wald, und berühren Sie nie etwas, ohne es sich vorher angeschaut zu haben. Der Wald selbst ist ein nicht ganz so einfacher Ort, um sich dort aufzuhalten. Der Grund dafür ist, dass der Waldboden extrem arm an Mineralien ist. Das bedeutet für Pflanzen und Bäume im Wald, dass es jedesmal, wenn sie einen Teil von sich verlieren, weil ein Tier sie anfrisst, sehr schwierig ist, die richtigen Mineralien zu finden, um diesen Teil zu ersetzen. Manchmal kann dies sogar unmöglich sein. Und manchmal ist der gefressene Teil oder die gefressene Menge entscheidend für die Funktionstüchtigkeit der Pflanze. So kann ab einem bestimmten Punkt die Pflanze oder Baum absterben, weil sie teilweise angefressen wurde. Darum investieren Pflanzen und Bäume in die Vorbeugung davor, angefressen zu werden. Die älteste Form der Vorbeugung kann man an den ältesten Pflanzen, an Palmen und aufrechten Farnen, finden. Sie haben einen mechanischen Schutz aus Haaren, Haken oder Dornen. Wegen dieser Art der Verteidigung ist es wichtig, nie etwas im Wald zu berühren, ohne es vorher gesehen zu haben. Das heisst auch, dass wenn es rutschig ist und Sie hinfallen könnten, lassen Sie sich besser fallen und schmutzig werden (Sie werden im Wald sowieso nicht besonders sauber sein), anstatt zu versuchen, nach einem Baumstamm neben dem Pfad zu greifen, der mit 15 cm langen Spiessen versetzt sein kann!

Essen Sie keine Pflanzen aus dem Wald. Die meisten modernen Pflanzen haben eine modernere Art des Schutzes: sie stellen komplexe Chemikalien her, die giftig sind, wenn Tiere sie fressen. Beispiele dafür sind Knoblauch; der Knoblauchgeruch vertreibt Insekten, und Marihuana versetzt Tiere in einen Zustand der Verwirrung, ebenso Kautschuk. Katschuk ist der Saft des Kautschukbaumes (einige andere Arten verwenden einen ähnlichen Mechanismus). Wenn zum Beispiel eine Raupe seine Blätter frisst, kommt das Kautschuk heraus, verklebt die kleinen Kiefer der Raupe, und macht es ihr unmöglich, weiterzufressen. Diese Art von Schutz ist kein Problem für menschliche Besucher des Regenwaldes, solange sie sich nicht von der Vegetation ernähren müssen. Auf unseren Touren ist dies nicht nötig, denn wir schicken genug Lebensmittel und einen Koch, der diese für Sie zubereitet!

Flüsse & Altarme

SCHWIMMEN

Schwimmen ist in den Altarmen oder im Manu-Fluss nicht erlaubt, da sie das Zuhause von Riesenottern und Kaimanen sind, die extrem aggressiv gegenüber Menschen sein können. Ausserdem ist die Konzentration von Pirañas und Kaimanen in den Altarmen höher als im Fluss.

Schwimmen im Fluss ist erfrischend, besonders im Alto Madre de Dios, der in der Trockenzeit klar und kühl ist. Mögliche Probleme:

STRÖMUNG

Gefahr: 2/Häufigkeit: 1

Die Strömungen sind sehr stark, besonders am Alto Madre de Dios. Wenn Sie schwimmen gehen, fragen Sie Ihren Guide, oder den Bootsführer, wenn Sie dieselbe Sprache sprechen, wo die Stellen mit weniger Strömung sind.

PIRAÑAS

Gefahr: 2/Häufigkeit: 1

Pirañas im Manu-Fluss haben nie Menschen angegriffen. Um wirklich so aggressiv zu werden, wie wir sie aus Erzählungen und Filmen kennen, müssen Pirañas ausgehungert sein. Der Nahrungsmangel muss über einen längeren Zeitraum anhalten, damit Sie mit Sicherheit von ganzen Pirañaschulen auf einmal angegriffen werden. Nur bei wenigen Gelegenheiten haben Pirañas im Manu einen Bissen eines menschlichen Körperteils zu sich genommen: in allen Fällen geschah dies, als Leute in einem Altarm schwammen (nicht erlaubt!), der wegen geringen Regenfalls während eines längeren Zeitraumes einen extrem niedrigen Wasserstand hatten. Wir wissen über mindestens eine Gelegenheit, bei der der Piraña einen Pilz an einer Zehe angriff, anstatt die Zehe selbst! Es ist nie vorgekommen, dass Personen, die im Fluss geschwommen sind, von einem Piraña gebissen wurden.

Der Fluss beherbergt auch viele kleine Fische, die von den Einheimischen "sardinas" genannt werden. Diese Sardinas mögen die Mineralien (Salze) auf Ihrer Haut gerne. Sie haben keine Zähne, also sind ihre Bisse nicht schmerzhaft, aber Leute flippen aus, weil sie denken, dass es der Beginn eines massiven Pirañaangriffs ist!

KAIMANE

Gefahr: 3/Häufigkeit: 1

Der Mohrenkaiman kann unter bestimmten Umständen ein Menschenkiller sein. Von den drei Kaimanarten im Manu wird der Mohrenkaiman am grössten, etwa 7 m lang. Diese riesigen Kaimane sind auch die scheuesten Kreaturen, weil sie sehr klein sind, wenn sie schlüpfen und darum viele Feinde haben. Die häufigsten unter ihnen sind ihre eigenen grossen Geschwister: Kaimane sind kannibalisch. Die Brillen- und Glatstirnkaime sind auf keinen Fall Menschenkiller; die Mohrenkaimane sind in bestimmten Gebieten des Amazonas-Regenwaldes als Menschenkiller beschrieben worden, allerdings nicht im Manu. Vielleicht ist das "Menschen killen" ein risikoreiches Unternehmen, auf das sie sich nur dann einlassen würden, wenn sie keine andere Beute mehr finden und Menschen sie in ihrem Lebensraum einschränken.

Wie auch immer, schon allein wegen ihrer Grösse sollten diese Kreaturen respektiert werden, egal ob sie Menschenkiller sind oder nicht.

RIESENOTTER

Gefahr: 3/Häufigkeit: 1

Riesenotter mit Jungen können aggressiv sein. Der Riesenotter ist ungewöhnlich unter Ottern, weil er gesellig ist, er lebt in Gruppen. Dieser Otter ist fast zwei Meter lang, und wenn sie gemeinsam angreifen, besiegen sie sogar den grössten Kaiman. Wenn es Junge in der Familie gibt, können die Alttiere jeden Eindringling, der in ihren Altarm kommt, aggressiv angreifen. Darum ist es nicht erlaubt, in den Altarmen im Manu zu schwimmen.

STACHELROCHEN

Gefahr: 2/Häufigkeit: 1

Der Stachelrochen hat einen giftigen Stachel, und Sie müssen seine Angewohnheiten kennen, um zu vermeiden, gestochen zu werden. Der Stachelrochen ist eine der ältesten Kreaturen des Amazonasbeckens: sie existierten dort bereits, als dieses noch Teil des Ozeans bildete. Als die Anden sich erhoben, passten sich diese Knorpelfische langsam an die Süsswasserbedingungen des Amazonasbeckens an.

Stachelrochen sind gewiss nicht aggressiv, haben aber dennoch einen Stachel mit einem relativ schädlichem Gift an ihrem Schwanz (nicht tödlich, kann aber Fieber und Infektion verursachen). Normalerweise gebrauchen sie diesen Stachel nur, wenn sie ihre Beute jagen, sie zögern aber nicht, ihn auch zur Verteidigung zu benutzen, wenn Sie im Begriff wären, auf einen zu treten. Auf sie zu treten ist möglich, weil sie die Angewohnheit haben, sich flache Stellen im Fluss zu suchen und sich in der Sonne aufzuwärmen, sie decken sich sogar selbst mit Sand zu, sodass Sie sie nicht sehen können. Diese flache Stelle könnte die Stelle sein, auf die Sie Ihre Füsse setzen, um ein erfrischendes Bad zu nehmen. Um dieses Zusammentreffen zwischen

Stachelrochen und Ihren Füssen zu vermeiden, sollte Sie ankündigen, dass Sie an dieser speziellen Stelle ins Wasser gehen. Sie können mit den Füssen aufstampfen, wenn Sie zum Ufer gehen; Sie können etwas ins Wasser werfen oder einen Stock oder Ihre Hand benutzen, um das Wasser dort aufzuwühlen, wo Sie hineinmöchten. Da Stachelrochen nicht aggressiv sind, werden sie Ihnen Platz machen, sobald sie merken, dass Sie kommen.

HARNRÖHRENFISCH

Gefahr: 2/Häufigkeit: 1

Diese Fisch-Horrorgeschichte hat sich im Manu als unwahr herausgestellt. Dies ist die Geschichte, die Leuten am meisten Angst einflösst, die aber in all den Jahren, in denen Touristen den Park besuchen, nie passiert ist. Sie ist noch nicht einmal einheimischen Siedlern oder Indigenen in den letzten 40 Jahren widerfahren!

Der Harnröhrenfisch ist ein kleiner, etwa 1 bis 1,5 cm langer Wels, der in die Kiemen grösserer Fische schwimmt. Er saugt Blut aus dem Kiemen und lässt los, wenn er sich vollgesogen hat und schwimmt davon. Das ist kein Problem für den grösseren Fisch. Das Problem für Menschen ist die Tatsache, dass der Harnröhrenfisch wegen der Borsten an seinem Körperende nur in eine Richtung schwimmen kann. Das ist keine Komplikation für Fische, da der Harnröhrenfisch durch die Kiemen hinein- und aus dem Maul seines "Wirtes" wieder herausschwimmt. Allerdings existieren im menschlichen Körper nur einbahnige Öffnungen, was bedeuten würde, dass der Fisch nach dem Blutsaugen nicht fortschwimmen könnte. Dann könnte man eine Infektion bekommen und würde ihn chirurgisch entfernen müssen.

Dieser Fisch ist extrem selten und bevorzugt Öffnungen, die sowohl einen Eingang als auch einen Ausgang haben, was die sehr niedrige Vorkommensrate erklärt. Man sollte nur darauf achten, dass so viele Körperöffnungen wie möglich abgedeckt sind: Schwimmen Sie immer mit einem Badeanzug, Shorts, oder was auch immer eng am Körper anliegt. Dann können Sie das Thema vergessen!

INFEKTIONEN & KRANKHEITEN

Gefahr: 2/Häufigkeit: 1

Viel Wasser und wenig Bewohner machen Infektionen und Krankheiten im Manu selten. Wegen der sehr niedrigen Bevölkerungszahl im Manu und die grossen Mengen an Wasser, von dem das meiste fliessendes Wasser ist, ist die Wasserverunreinigung so gering, dass Menschen es ohne Reinigungsmassnahmen als Trinkwasser verwenden können. Wir stellen Ihnen auf unseren Touren Mineralwasser nur wegen des trüben Aussehens des Wassers.

BOOTSUNFÄLLE

Gefahr: 2/Häufigkeit: 1

Bootunfälle sind sehr selten. Bewegen Sie sich nicht unerwartet.

Die Boote, die wir verwenden, sind lange Kanus, etwa 15 Meter lang und zwei Meter breit im Mittelteil. Es ist der stabilste und schnellste Boottyp, den man auf den Flüssen, die wir befahren, benutzen kann. Wenn Sie ins Boot einsteigen und auf den Rand treten, gibt es vollständig unter Ihrem Gewicht nach und vermittelt ein Gefühl von totaler Instabilität. Sobald Sie aber alle Ihre Sitze gefunden haben, werden die Bootsführer das Gewicht mit dem Gepäck im Boot gleichmässig verteilen. Dann ist das Boot sogar sehr stabil, besonders wenn es sich vorwärts fortbewegt. Das dauert aber nur solange, wie es keine unvorhergesehene Gewichtsverlagerungen gibt. Darum bitten wir Sie, auf Ihrem Platz zu bleiben, sowie die Bootsfahrt begonnen hat. Das bedeutet, dass Sie alles, was Sie während der Bootsfahrt gebrauchen möchten, bei sich in einem Tagesrucksack haben sollten (z.B. Fernglas, Kamera, Regenponcho, Hut, Sonnenschutzmittel, Reiseführer usw.). Im Falle, dass Sie etwas in Ihrem grossen Rucksack vergessen haben (oder dass Sie einen anderen Grund haben, sich zu bewegen), sagen Sie dem Guide bescheid, der dann dem Bootsführer mitteilt, irgendwo zu halten oder langsamer zu fahren, sodass Sie an Ihren Rucksack herankönnen, ohne die Fahrt zu gefährden. Das heisst auch, dass es, wenn Sie ein interessantes Tier auf einer Flussseite sehen, nicht erlaubt ist, dass alle zur selben Zeit aufstehen und sich zur selben Flussseite neigen!